

Dasſelbe entsprach aber in keiner Weiſe ſeinem Zwecke, ſo daß bald Nachträge nothwendig wurden, deren Redaction Brockhaus dem Advocat Franke übertrug.

Die Redaction der 1812 begonnenen zweiten Auflage übernahm Brockhaus allein. Als ſich die Nothwendigkeit zu derſelben herausſtellte, befand ſich Brockhaus gerade in der betrübteſten Periode ſeines Lebens. Er hatte ſich, wie der Verfaſſer berichtet, eben aus dem drohenden Schiffbruche ſeines äußeren und inneren Lebens mit Anſtregung aller Kräfte gerettet und war im Begriff, in Altenburg ein neues Leben zu beginnen. So angenehm unter dieſen Umſtänden der Erfolg des unter glücklichen Verhältniſſen begonnenen Unternehmens für ihn ſein mußte, ſo ſchwer wurde es ihm gerade jetzt, ihn für ſich nutzbar zu machen. Sein Lebensmuth war gebrochen, ſein Credit erſchüttert, und welche geiſtige und materielle Kraft erforderte die Umarbeitung des Werkes, wie er ſie für unumgänglich hielt! Indeß er verzagte nicht, er ergriff den Rettungsanker, und dieſer vor allem hat ihn wieder emporgehoben.

Bei der Umarbeitung des erſten Bandes der neuen Auflage war Brockhaus von mehreren ſeiner literariſchen Freunde in Altenburg ſelbſt, wo er damals noch lebte, wie Hempel, Lüders, Meſſerſchmidt und Anderen unterſtützt worden. Bald jedoch fühlte er die Nothwendigkeit, ſich auch auswärtig nach tüchtigen Mitarbeitern umzuſehen. Der Erſte, an den ſich Brockhaus deshalb wandte, war Pöliß, damals Profeſſor in Wittenberg, welcher denn auch für die Folgezeit zuſagte, ebenſo Gruber, welcher durch Pöliß dazu veranlaßt wurde. Neben Pöliß und Gruber gehörte Profeſſor Erſch in Halle unter die erſten Schriftſteller, die Brockhaus als Mitarbeiter für das „Conversations-Lexikon“ zu gewinnen geſucht hatte. Indeß war Erſch eben durch ſein „Handbuch der deutſchen Literatur“, ſowie durch die Mitredaction der Halleſchen „Allgemeinen Literaturzeitung“ bereits zu ſehr in Anſpruch genommen, um an dem „Conversations-Lexikon“ thätigeren Antheil nehmen zu können.

Brockhaus hatte inzwiſchen längſt die Nothwendigkeit empfunden, bei der Redaction des „Conversations-Lexikon“ eine directe Unterſtützung zu erhalten, wozu er ſich den Dr. Ludwig Hain auserſah, mit dem er ſchon längere Zeit in literariſcher Verbindung geſtanden hatte.

Brockhaus ſchrieb deshalb am 2. Auguſt 1812 etwas lakoniſch aus Altenburg an Hain:

»Sollten Sie Neigung haben, mich in der Redaction des „Conversations-Lexikon“ und ſonſtigen literariſchen Arbeiten zu unterſtützen, ſo komme ich auf unſere alte Idee zurück, daß Sie zu dem Zwecke wenigſtens eine Zeit lang hierher kommen. Wir könnten den Verſuch miteinander auf 1 — 2 Monate machen. . . Gefällt Ihnen dieſer Vorſchlag, ſo können Sie jeden Augenblick hier eintreffen, um willkommen geheiß zu werden. Iſt er Ihnen nicht anſtändig, ſo erwarte ich Mittwoch Ihre Antwort.«

Hain erwiderte am 5. Auguſt, daß er den Antrag annehme, und traf wenige Tage darauf in Altenburg ein. Reich mit Kenntniſſen ausgeſtattet, ſagt der Verfaſſer, und zwar nicht bloß in ſeinem Specialfache, den modernen Literaturen, ſondern geſchicht, auch in ihm ferner liegenden Materien ſich leicht zu finden, und überhaupt ſehr begabt und raſch arbeitend, wußte Hain ſich in die ihm anvertraute Stellung bald einzuarbeiten, ſo daß Brockhaus ihm ſchon nach kurzer Zeit einen weſentlichen Theil der Redaction überlaſſen konnte. So hat Hain von der zweiten Hälfte des zweiten Bandes an die zweite Auflage des „Conversations-Lexikon“ mitredigirt.

Beide theilten ſich fortan in die Arbeit. Die äußere Leitung des Ganzen vom erſten Beginnen an bis zur Vollendung befand ſich ſtets in den Händen des Unternehmers und Eigenthümers, Brockhaus. Er bezeichnete von vorn herein die aufzunehmenden Artikel, verglich

bei neuen Auflagen die von wohlwollenden Freunden eingegangenen Bemerkungen, wählte die Mitarbeiter, vertheilte die Artikel unter ſie, wobei er ihnen die nach ſeiner Anſicht zu faſſenden Geſichtspunkte bezeichnete, ſorgte für die Herbeiſchaffung der Materialien, welche die aus- und inländiſche Literatur darbot, zu welchem Ende er die wichtigſten deutſchen, engliſchen, franzöſiſchen und holländiſchen Zeitschriften und überhaupt die ganze Literatur Deutschlands und des Auslandes aufmerkſam zu beachten und durchzugehen pflegte, nahm die von den Mitarbeitern eingehenden Beiträge in Empfang und conferirte über ihre Ausſage in Form und Umfang. Eigene Ausarbeitungen aber unternahm er nie, oder nur ſo ſelten, daß ſie keiner Anführung bedürfen. Nur die Reviſion der biographiſchen Artikel aus der neueren und neuſten Zeitgeſchichte hatte er ſich vorbehalten, und wurde dieſe oft eine ganz neue Redaction derſelben. Ein vielbewegtes Leben, große Reiſen, Kenntniß der neueren Sprachen und der Literatur mehr noch des Auslandes als des Vaterlandes, und eine allgemeine encyclopädiſch-literariſche Bildung, verbunden mit einem glühenden Eifer für alles, was Kunſt, Literatur und deren Förderung betrifft, machten ihn zur Leitung dieſes nicht für die Schule, ſondern für die Welt beſtimmten Unternehmens vielleicht vor Anderen geſchickt.

Die innere Leitung des Ganzen, mithin die eigentliche Redaction, hatte für faſt alle zehn Bände Hain. Er vereinigte ſeit 1812 beinahe unausgeſetzt ſeine ganze Thätigkeit mit der des Unternehmers, hielt die vielfach verſchlungenen Fäden, an welchen die Tauſende von Artikeln ſich zu einem Ganzen ordnen ſollten, arbeitete ſelbſt eine große Anzahl derſelben aus und gab, wo es nöthig war, den fremden Arbeiten die ihm erforderlich ſcheinende Geſtalt, ſobiel Zeit und Kräfte zuließen.

Außer den bereits angeführten finden wir unter den Mitarbeitern zur zweiten Auflage des „Conversations-Lexikon“ noch Profeſſor Benzenberg in Brüggen, Rector Cannabich in Greußen, Depping in Paris, Ebert in Dresden, Profeſſor Haſſe in Dresden, Hormayr in Wien, Profeſſor Roethe in Jena, Profeſſor Krauſe in Dresden, Profeſſor Krug in Leipzig, Adam Müller in Leipzig, Hofrath Oken in Jena, Profeſſor Buchelt in Leipzig, Profeſſor Roſenmüller in Leipzig, Profeſſor Saalfeld in Göttingen, Profeſſor Sprengel in Halle, Superintendent Tzſchirner in Leipzig, Barnhagen von Enſe in Carlsruhe, Prediger Venturini in Hordorf, Adolf Wagner in Leipzig, Karl von Woltmann in Prag, alles Namen vom beſten Klange, die zum Theil in der Literaturgeſchichte ihrer Zeit und in der Wiſſenſchaft eine hervorragende Stelle einnahmen.

Die neue Auflage hatte einen ſolchen lebhaften Beifall beim Publicum gefunden, daß bereits nach dem Erſcheinen des zweiten Bandes die biſher gedruckte Zahl von Exemplaren verdoppelt werden mußte und ein Neudruck der erſten beiden Bände nothwendig wurde. Allein dieſe Vermehrung der Auflage genügte noch nicht, indem das Verlangen nach dem Werke ſich fortwährend ſteigerte, ſo daß auch dieſe verſtärkte Auflage ſchon vor Beendigung des vierten Bandes vergriffen war und ſomit zu einem nochmaligen Neudruck aller vier Bände geſchritten werden mußte.

Hatte Brockhaus ſich biß dahin durch Nachträge zu jedem Bande und dann durch Einarbeitung derſelben in die Neudrucke geholfen, in Ergänzungen oder Berichtigungen die neuen Ereignisse berückſichtigt und zugleich die während der Umarbeitung ſich ergebenden Unvollkommenheiten des Werkes beſeitigt, ſo beſchloß er jetzt, die erſten vier Bände ganz umarbeiten zu laſſen, um ihnen diejenige Form zu geben, in welcher das ganze Werk biß zum Schluſſe fortgeführt werden ſollte. Allerdings war das keine leichte Aufgabe, zumal gleichzeitig am fünften Bande weiter gearbeitet werden mußte. Während für die erſten beiden Bände er ſelbſt und Hain